

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährlich 90.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh

7. Jahrgang.

Samstag, 4. Juni 1927.

Nr. 129.

Kommunistischer Irrsinn. Kriegsgefahr und Hege gegen die Sozialdemokratie.

Die kommunistischen Führer haben einen neuen Schlag gefunden, von dem sie sich eine Hebung der gesunkenen Werbekraft ihrer Partei versprechen. Mit einer Stimme, die so laut ist, daß sie sich überflügelt, schreien sie über Kriegsgefahr, als ob die Heere der kapitalistischen Staaten schon morgen in Rußland einbrechen würden. Bekanntlich müssen die Kommunisten immer über etwas schreien, denn das sind die einzigen ruhmreichen und revolutionären Taten, die sie vollbringen.

Kein Zweifel, die Politik der englischen Regierung zielt auf die Schädigung Rußlands ab, indem sie seine Konsolidierung, seine Verknüpfung mit der übrigen Welt und seinen inneren Wiederaufbau zu hindern sucht. Aber militärischer Krieg? Einen solchen jetzt, da die Erinnerung an das letzte Blutvergießen noch so lebendig ist, wird die Kapitalistenklasse nicht leicht wagen. Vorläufig ist das Bedürfnis der Kapitalisten aller Länder, mit Rußland Geschäfte zu machen, wohl noch größer, als das Verlangen nach einem neuen Kriege, ebenso wie es das Bedürfnis der Russenreaktion ist, sich durch ihre Botschafter und Gesandten mit den Regierungen aller Länder, auch den reaktionärsten, und sogar mit faschistischen, auf guten Fuß zu stellen, wofür die gegenseitigen Gastgebereien, Trinksprüche und Liebeswerbungen ein bereitetes Zeugnis ablegen.

Wer nun Lust und Zeit hat, das kommunistische Geschwätz zu lesen — wir geben zu, daß dazu eine starke Ueberwindung gehört — der wird unter den alltäglichen Kundgebungen und Aufrufen in der kommunistischen Presse ein besonders ausgewachsenes Exemplar einer solchen Proklamation finden, die von der angeblichen Kriegsgefahr handelt und den Ausgangspunkt der neuesten kommunistischen „Action“ bilden soll. Drohender Krieg der kapitalistischen Mächte gegen Rußland — was ist das zu tun? Was ist das das Naheliegendste? Selbstverständlich eine wüste Schimpferei auf — die Sozialdemokratie! Nicht deshalb, sondern um zu zeigen, daß man in Moskau absolut nichts lernen will, sei auf diese Epistel eingegangen.

Den Anlaß der neuesten Kampagne bildet natürlich der englisch-russische Streit. Ihn benutzte die kommunistische Internationale nun, ihren Anhängern einzureden, daß ein neuer Weltkrieg oder zumindest ein Krieg gegen Sowjetrußland unmittelbar bevorsteht, in den insbesondere Deutschland wegen des zu erwartenden Truppendurchmarsches verwickelt werden wird. Die Hauptaufgabe des Weltproletariats zur Bekämpfung dieser angeblich unmittelbar drohenden Gefahren besteht nun nach der Auffassung der Verfasser des Aufrufs darin, die sozialdemokratischen Führer zu „verjagen“ und zu „knebeln“. Der ganze zweite Teil der Moskauer Kundgebung ist deshalb eine einzige Schimpferei gegen die Führer der sozialistischen und gewerkschaftlichen Internationale, wobei die „linken“ Führer wegen ihrer „faschistischen Illusionen“ noch schlechter da vonkommen wie die „rechten“ Führer, deren „zynischer Verrat“ wenigstens offen zutage tritt. Es bestätigt sich also die Vermutung, daß der englisch-russische Konflikt für die russischen Bolschewiki nur ein willkommenes Anlaß ist, die auseinanderlaufenden kommunistischen Hausen wieder einmal zusammenzurufen zum Kampf gegen die sozialistische Arbeiterbewegung und gegen die Opposition in den eigenen Reihen. Dazu sollen „revolutionärer Massenkampf“, „Massenaktionen“, „rote Meetings“, „mächtige Kundgebungen“, „Widerstandskampfs“ usw. eine Handhabe bieten.

Nehmen wir an, die konservative englische Regierung würde tatsächlich den Krieg mit Sowjetrußland erstreben — einstweilen steht

nur fest, daß sie die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland erstrebt — wer sollte in England die Führung dieses „revolutionären Massenkampfes“ übernehmen? Doch nicht die „rechten“ Führer, die „offenen, zynischen Verrat“ treiben, und auch nicht die „linken“ Führer, die „noch gefährlicher“ sind, obwohl sie noch vor wenigen Tagen ein Abschiedsfrühstück zu Ehren des russischen Geschäftsträgers Rosengolz im englischen Parlamentsgebäude veranstalteten! Also nur die Kommunisten? Aber wo gibt es in England Kommunisten? Die 5000 Mann, die die englische kommunistische Partei insgesamt umfassen, reichen gerade noch aus, um bei schönem Wetter den Trafalgar-Platz zur Hälfte zu füllen, nicht aber, um den „revolutionären Massenkampf“ in England zu führen.

Ähnlich liegen die Dinge in allen anderen Ländern, so zum Beispiel in Oesterreich, wo die Kommunisten so zahlreich sind, daß sie in den einzelnen Städten den „revolutionären Massenkampf“ in dem Hinterzimmer eines Wirtschaftshauses führen können. Und wer sollte im Falle einer Durchmarschgefahr den „revolutionären Massenkampf“ in Deutschland leiten, nachdem die „rechten“ und die „linken“ Führer der SPD. und des ADWA. „verjagt“ und „geknebelt“ sein würden? Wer? Die Geistesriesen Stöcker, Wick, Koenen, Rosenbaum und Komjorien, denen nun das arbeitende Volk jubelnd zu folgen hätte? Schließlich, mit welchen Truppen wäre dieser „Massenkampf“ zu führen? Im mitteldeutschen Großstrafwerk Solga-Ischnowitz, einstmals eine Hochburg der kommunistischen Bewegung, zählte zum Beispiel die SPD. vor vierzehn Tagen noch insgesamt 18 Mitglieder; vielleicht sind es inzwischen weniger geworden. Ähnliche Verhältnisse werden aus anderen Teilen Deutschlands gemeldet. Also woher die Truppen zum Massenkampf?

Man hat sich einst auf dem Spaltungsparteitag in Halle im Oktober 1910 darüber gewundert, daß ein Mann wie Sinowjew den Satz prägen konnte, die soziale Revolution in England sei nur deshalb bisher nicht eingetreten, weil die reformistischen Führer der „Labour Party“ sie verhindert hätten. Damals befanden sich die Bolschewiki noch auf dem Höhepunkt ihrer weltrevolutionären Träume, und das sei ihnen als mildender Umstand zugebilligt. Aber heute, im Jahre 1927, nach dem Debakel aller kommunistischen Putschversuche in sämtlichen Ländern, nach dem Vormarsch des Faschismus, nach der Einführung des „Republik“-Kurses in Sowjetrußland, der den wirtschaftlichen Ausgleich mit dem Weltkapitalismus erstrebt, nach der Verjagung Sinowjews — heute noch mit solchen revolutionären Tiraden zu operieren, hinter denen nicht einmal die Spur des inneren Glaubens steckt — wozu ein großer Unfug, wozu ein Irrsinn!

In Wirklichkeit begeht die Sowjetregierung einen ungläublichen psychologischen Fehler, der sich an den Interessen ihres eigenen Staates immer schwerer rächt. Der „Republik“-Kurs hat zweifellos eine wirtschaftliche und damit auch eine politische Konsolidierung der Sowjet-Union erzielt. Es war die Großtat Lenins, daß er in letzter Stunde die Notwendigkeit dieser Kursänderung erkannte und das Steuer der russischen Politik dicht vor dem Sturz ins Chaos herumrührte. Aber der „Republik“-Kurs hat die allmähliche Liquidation der kommunistischen Internationale und überhaupt aller revolutionären Abenteuer in den übrigen Ländern voraus. Der „Republik“-Kurs bedeutet logischerweise, daß man ein ehrliches Einverständnis mit der sozialistischen und der Gewerkschafts-internationale sucht, weil das die einzigen Stützen sind, auf die Sowjetrußland im Falle einer wirklichen Bedrohung rechnen kann. Statt dessen hat Moskau seine Fittichen im Auslande weiter subventioniert, es hat weiter gegen die Sozialdemokratie heben lassen, es hat sich parlamentarisch — besonders in Deutschland und in Frankreich — offen mit der Reaktion verbündet, um die

Sozialdemokratie zu bekämpfen, es hat außerdem noch durch seine Handelsdelegationen Militärspionage und Propaganda treiben lassen, die ungeheure Summen verschlingen und nicht das Geringste nützen. Jetzt verlangt Moskau von der internationalen Arbeiterkraft, daß sie nicht nur alles verteidigt, was die Sowjetregierung und ihre Agenien im tatsächlichen oder vermeintlichen russischen Staatsinteresse getan haben, sondern die von den Bolschewiki so gemein und hartnäckig bekämpften Sozialdemokraten sich widerstandslos „verjagen und knebeln“ lassen!

Welche Karreerei! Glauben die kommunistischen Führer, daß sie mit der sozialdemokratischen Arbeiterkraft umspringen können wie mit ihren Unterläufern, die sich gegen die Mos-

kaus Diktate auflehnen und die von ihnen allerdings nach Belieben „verjagt und geknebelt“ werden können! Glaubt die kommunistische Internationale, die in der ganzen Welt jämmerlich Pleite gemacht hat, daß jemand noch ihre geschwollenen Parolen und albernen Redensarten ernst nimmt! Immer stärker dringt zum letzten Arbeiter das Bewußtsein, daß der Bolschewismus nur konterrevolutionär gewirkt hat, und daß er auch jetzt, da seine Satrapen die einzige große proletarische Macht, die internationale sozialistische Bewegung, angreifen und beschimpfen, die Geschäfte der Reaktion besorgt. Den Hauptschaden wird die Sowjetrepublik selbst tragen, aber dafür kann sie sich zu allererst bei der „Komintern“ bedanken!

Wozu diese Geheimnisträmerie mit der Verwaltungsreform?

Die deutschen Regierungsparteien fürchten sich vor dem Augenblick, da ihr völliger Mißerfolg ans Tageslicht kommt!

Man stelle sich vor, die Vertreter der deutschen Regierungsparteien im Achte- oder Sechzehnerausschuß der Koalition hätten es in den monatelangen Verhandlungen, die der Abänderung des ersten Regierungsentwurfs über die Verwaltungsreform vorausgegangen sind, wirklich zustande gebracht, dem Herrn Dr. Kramar tatsächlich irgendwelche wichtigeren Zugeständnisse abzurufen und so die ganze Vorlage für die Deutschen halbwegs annehmbar zu machen. Sie hätten den Augenblick doch gar nicht erwarten können, um sich mit ihren Erfolgen vor der Öffentlichkeit zu brüsten und der Lobeshymnen auf ihre alleinseligmachende aktivistische Politik wäre kein Ende gewesen. „Landpost“ und „Deutsche Presse“ hätten sich in der Verherrlichung ihrer erfolgreichen Unterhändler gar nicht zu fassen gewußt.

In Wirklichkeit verhält es sich, wie man den Vorgängen im Verfassungsausschuß entnehmen kann, ganz anders. Die Abänderungen, die in der Koalition abgelehnt wurden und über die in der regierungsdeutschen Presse früher öfters geheimnistvolle Andeutungen gemacht wurden, sind fertiggestellt, aber weder die Deffenlichkeit, ja nicht einmal die Mitglieder des Verfassungsausschusses erfahren etwas Authentisches über diese Änderungen. Was Herr Kramar am Donnerstag an Erklärungen gegeben hat, vermochte das brennende Interesse der Bevölkerung keineswegs zu befriedigen. Ja, es wird der Opposition sogar zugemutet, weiter die Generaldebatte auf Grund der alten Vorlage abzuführen, obgleich das nichts anderes bedeuten kann, als ein nutzloses Reden ins Blaue herein.

Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf: Welche von den Parteien der Regierungskoalition können denn schon ein so großes Interesse daran haben, daß mit den Abänderungen, die ja doch schon fest verabredet sind, noch immer ein solches Geheimnis gemacht wird, daß sie erst in der Spezialdebatte nach und nach der staunenden Deffenlichkeit bekannt gegeben werden sollen wie eine bittere Medizin, die der Kranke auf einmal nicht ertragen würde?

Die Antwort kann nicht schwer sein: die deutschbürgerlichen Regierungsparteien haben angefangen ihres völligen Mißerfolges in den Verhandlungen mit dem unerbittlichen Herrn Kramar wenigstens um eine letzte Galgenfrist gebittelt, um das Geständnis ihrer Niederlage noch hinauszuziehen, und dieses eine hat man ihnen anäusig gewährt.

Veneidenswert ist ihre Lage ja wirklich nicht. Als der Proteststurm gegen den ersten Entwurf losging, da haben sie unter dem Druck unserer Massenversammlungen zurückweichen und den Entwurf verweigern müssen. Ja, sie lebten sich noch aufs hohe Ross und erklärten stolz, an der Vorlage müßten arundteuende Veränderungen vorgenommen werden, sonst sei sie für sie unannehmbar. Mit diesen Be-

schwichigungsverfuchen vermochten sie fürs erste den bedenklich anwachsenden Widerstand auch in den eigenen Reihen noch einzudämmen. Seitdem haben sie angeblich drei Monate um die Verbesserung der Vorlage gekämpft und in die Presse gelegentlich Nachrichten lanciert, daß alles auf dem besten Wege sei, das deutsche Volk könne sich auf seine Vertreter in der Regierung schon verlassen.

Nun stehen sie aber vor dem Nichts und wissen nicht ein noch aus; sie wissen bloß, daß sie nichts erreicht haben, und daß sie die bittere Bille, die ihnen Herr Kramar aufdreht, doch so gut wie unverändert schlucken müssen. Auf einen Unfall mehr oder weniger käme es den Herren persönlich zwar schon nicht mehr an, aber sie haben alle Ursache, sich vor dem erneut zu erwartenden Proteststurm in den deutschen Städten und Gemeinden zu fürchten, als der Teufel vor einem Tropfen Weihwasser. Einen Vorgehensmaß, was ihrer harret, wenn sie mit leeren Händen vor ihre zum zweitemal völlig enttäuschten und genosführenden Wähler werden treten müssen, haben sie ja schon vor wenigen Wochen erlebt, als unsere Versammlungsaktion in aller Stärke einsetzte.

In ihrer großen Not greifen die Herren um Spina und Mayr-Haring nun schon zu den tappichesten Ausflüchten, die man sich denken kann. Wie ein kleines Kind, das etwas angestellt hat und aus Angst vor dem väterlichen Prügel seine Tat nur zögernd und stückweise einbekennt, wollen auch die deutschen Regierungsparteien die ganze Größe ihrer Niederlage im Kampf um Kramar und ihres beispiellosen Verrates nicht auf einmal enthüllen, sondern wollen die Bekanntheit dieser gänzlich unbefriedigenden Abänderung, zu denen sie jetzt stehen müssen, wenn sie nicht vor die Tür gejagt werden sollen, noch wenigstens um ein paar armenelige Tage hinauschieben. Und auch dann wollen sie die neue Gestalt der Vorlage nicht offen und ehrlich auf einmal bekannt geben, sondern nur stückweise, Schritt für Schritt, eingeleidet in die langwierigen Verhandlungen der Spezialdebatte, an der das Interesse, nach ihrer Kalkulation, bald abflauen wird. Die Bevölkerung soll also schonend vorbereitet, ihr elementarer Widerstand dadurch eingeschläfert und besänftigt werden. Kein muß es um sie ansprechen, wenn das ihr letzter Rettungsanker ist!

Dieser Trick darf ihnen nicht gelingen. Die Bevölkerung darf und wird sich durch solche naive Manöver nicht täuschen lassen! Namentlich der sozialdemokratischen Arbeiterkraft und ihren Vertrauensleuten, die sich schon in der ersten Etappe des Kampfes so prächtig bewährt haben, erwächst wiederum ein dankbares Kampfziel:

Auch der Endkampf gegen diese reaktionäre Vorlage muß zu einem vollen Erfolg werden, wie es die erste Etappe war!

politischen Illusionen der linken Führer der Sozialdemokratie und der Trade Unions, die die Arbeit...

Die Imperialisten rüsten zum Krieg, um die Revolution zu erschöpfen. Antworten mit der Vorbereitung der Revolution...

Uff! ... Ja, „verjagt“ sie und „Anebelt“ sie! Die Dummköpfe glauben wohl, sie könnten es überall so machen wie in Sowjetrußland...

Eine armseelige Amnestie.

Gewisse Vergehen gegen das Schutzgesetz bei einer Höchststrafe von einem Monate.

Prag, 3. Juni. Heute abends wurde amtlich die bereits von einigen Zeitungen angekündigte Amnestie bekanntgegeben...

I (1). Ich ordne an, daß ein Strafverfahren wegen Vergehen und Übertretungen nach § 11 des Gesetzes zum Schutze der Republik...

(2) Ich sehe die Strafen nach, die von den Zivilgerichten für die im Absatz 1 genannten Vergehen und Übertretungen rechtskräftig aufgelegt worden sind.

II (1). Ich ordne an, daß ein Strafverfahren wegen der Vergehen und Übertretungen, die im dritten Hauptstück des Gesetzes zum Schutze der Republik genannt sind...

(2) Ich sehe die Freiheitsstrafen nach, die von Zivilgerichten für die im Absatz 1 genannten Vergehen und Übertretungen rechtskräftig aufgelegt wurden...

III. Sofern eine der in den Art. I oder III genannten Straftaten durch den Inhalt einer Druckschrift verübt wurde...

IV (1). Die Bestimmungen der Art. I bis III sind nicht auf Personen anzuwenden, die außer einer dort genannten Straftat auch wegen einer anderen, dort nicht genannten Straftat verfolgt werden...

(2) Wenn jedoch bloß die in den Art. I bis III dieser Entschliessung genannten Straftaten zusammenzutreffen, so ist die Bestimmung des Art. II anzuwenden...

V. Unter den in den Art. I bis IV dieser Entschliessung genannten Bedingungen sehe ich mit den Wirkungen des § 1 des Gesetzes vom 17. Oktober 1919 auch die bedingt auferlegten Strafen nach...

Ohne Bedingung werden also lediglich die Beleidigungen des Präsidenten nach § 11 des Schutzgesetzes amnestiert. Das dritte Hauptstück des Schutzgesetzes handelt, soweit Vergehen oder Übertretungen in Frage kommen...

bis zu einem Monat amnestiert werden, die die selten verhängte Mindeststrafe für derartige Vergehen aber schon einen Monat beträgt...

Immunität, wie wir sie nicht kennen.

In Frankreich treibt der „radikale“ Innenminister Sarraut eine provokative Sattpolitik gegen die Kommunisten. Die Vorbeeren seines englischen Kollegen, des großen Einbrecherkönigs, lassen ihn nicht schlafen und er strengt nun wegen der lächerlichsten Delikte Strafverfahren gegen kommunistische Führer an...

Klassenolidarität auch in der Fremde!

Eine Grenzkonferenz der Bauarbeiter in Aisch. — Die Einwanderung tschechoslowakischer Bauarbeiter in Deutschland.

Am 1. Juni l. J. fand im Hotel Löw in Aisch eine von der Bauarbeiterinternationale einberufene Konferenz statt. An derselben nahmen Vertreter des deutschen Bauwerkverbundes in Hamburg, des Zentralverbandes der Steinarbeiter und Zimmerer, des deutschen Bauarbeiterverbandes in Reichenberg und des Zentralverbandes der Bauarbeiter und der Bau- und Aemmarbeiterverbandes in Prag teil...

Die in der Konferenz vertretenen Organisationen haben zur Erleichterung der Organisationsarbeit schon im Vorjahr auf einer Konferenz in Dresden einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen. Praktische Anwendung hat derselbe im Vorjahr nur im geringen Umfange gefunden...

Immunität nennt, und worum sich die bürgerliche Demokratie meist den Teufel schert. Eine Reihe kommunistischer Deputierter sollten den Berichten über Wunsch des Herrn Sarraut ausgeliefert werden...

Was würde in solchem Falle bei uns geschehen? Wenn der Svehla oder auch nur der Cerny die Auslieferung eines Abgeordneten wünscht, so ist er auch schon ausgeliefert. Alles weitere ist Formsache...

Neuer Abgeordneter. Zum Nachfolger des verstorbenen nationalsozialistischen Abgeordneten Pabel wurde vom Innenminister dessen Erfahrungsmann Josef Geher, Professor in Karlsbad, berufen.

füllen, oder schleunigst den Staub Deutschlands von den Füßen zu schütteln.

Die Konferenz hat an dem im Vorjahr abgeschlossenen Gegenseitigkeitsvertrag keine Aenderung vorgenommen, dagegen beschlossen, in entsprechender Weise dafür zu sorgen, daß der Vertrag nicht bloß allen Funktionären und Vandalen in Erinnerung gerufen, sondern allen Bauarbeitern bekannt wird...

Die reichsdeutschen Gewerkschaften des Baugewerbes sind nicht grundsätzliche Gegner der Einwanderung ausländischer Kameraden. Sie müssen sich aber aus Selbsterhaltungstriebe gegen jene Elemente wehren und deren Tätigkeit unmöglich machen...

Als besondere Auswanderergebiete kommen Aisch, Eger, Marienbad, das ganze West- und Südwestböhmen, in Nordwestböhmen vornehmlich Weipert, Grassitz, Brandau, in Nordböhmen Warnsdorf, Rumburg, Jwidan, Grottau, Arahau, in Südböhmen Braunau, Trautenau in Betracht. In Schlesien Hultschin und Friedeberg. Die Bau- und Steinarbeiter, die Maler und Zimmerer in der Tschechoslowakei, haben ein eminentes Interesse daran, daß sie ungehindert die Grenze überschreiten...

Rundfunk für Alle!

Programm für morgen, Sonntag.

- Prag, 3.10. 10: Landwirtschaftlicher Rundfunk. 11: 2. S. nach Brünn. 12: Matinee. 13: Kompositionen von Josef Suk. 14: Concerto a-moll für Klavier, Orgel, Violoncello und Violoncello. 15: Concerto für zwei Geigen, Bratsche und Violoncello. 16: 2. S. nach Brünn und Preßburg. 17: Concerto. 18: Die Arbeiter in den Vereinigten Staaten. 19: Concerto. 20: Die deutsche Sendung. 21: Tagesschau. 22: Die deutsche Sendung. 23: Die deutsche Sendung. 24: Die deutsche Sendung. 25: Die deutsche Sendung. 26: Die deutsche Sendung. 27: Die deutsche Sendung. 28: Die deutsche Sendung. 29: Die deutsche Sendung. 30: Die deutsche Sendung. 31: Die deutsche Sendung. 32: Die deutsche Sendung. 33: Die deutsche Sendung. 34: Die deutsche Sendung. 35: Die deutsche Sendung. 36: Die deutsche Sendung. 37: Die deutsche Sendung. 38: Die deutsche Sendung. 39: Die deutsche Sendung. 40: Die deutsche Sendung. 41: Die deutsche Sendung. 42: Die deutsche Sendung. 43: Die deutsche Sendung. 44: Die deutsche Sendung. 45: Die deutsche Sendung. 46: Die deutsche Sendung. 47: Die deutsche Sendung. 48: Die deutsche Sendung. 49: Die deutsche Sendung. 50: Die deutsche Sendung. 51: Die deutsche Sendung. 52: Die deutsche Sendung. 53: Die deutsche Sendung. 54: Die deutsche Sendung. 55: Die deutsche Sendung. 56: Die deutsche Sendung. 57: Die deutsche Sendung. 58: Die deutsche Sendung. 59: Die deutsche Sendung. 60: Die deutsche Sendung. 61: Die deutsche Sendung. 62: Die deutsche Sendung. 63: Die deutsche Sendung. 64: Die deutsche Sendung. 65: Die deutsche Sendung. 66: Die deutsche Sendung. 67: Die deutsche Sendung. 68: Die deutsche Sendung. 69: Die deutsche Sendung. 70: Die deutsche Sendung. 71: Die deutsche Sendung. 72: Die deutsche Sendung. 73: Die deutsche Sendung. 74: Die deutsche Sendung. 75: Die deutsche Sendung. 76: Die deutsche Sendung. 77: Die deutsche Sendung. 78: Die deutsche Sendung. 79: Die deutsche Sendung. 80: Die deutsche Sendung. 81: Die deutsche Sendung. 82: Die deutsche Sendung. 83: Die deutsche Sendung. 84: Die deutsche Sendung. 85: Die deutsche Sendung. 86: Die deutsche Sendung. 87: Die deutsche Sendung. 88: Die deutsche Sendung. 89: Die deutsche Sendung. 90: Die deutsche Sendung. 91: Die deutsche Sendung. 92: Die deutsche Sendung. 93: Die deutsche Sendung. 94: Die deutsche Sendung. 95: Die deutsche Sendung. 96: Die deutsche Sendung. 97: Die deutsche Sendung. 98: Die deutsche Sendung. 99: Die deutsche Sendung. 100: Die deutsche Sendung.

- Brno, 3.10. 10: Landwirtschaftlicher Rundfunk. 11: 2. S. nach Brünn. 12: Matinee. 13: Kompositionen von Josef Suk. 14: Concerto a-moll für Klavier, Orgel, Violoncello und Violoncello. 15: Concerto für zwei Geigen, Bratsche und Violoncello. 16: 2. S. nach Brünn und Preßburg. 17: Concerto. 18: Die Arbeiter in den Vereinigten Staaten. 19: Concerto. 20: Die deutsche Sendung. 21: Tagesschau. 22: Die deutsche Sendung. 23: Die deutsche Sendung. 24: Die deutsche Sendung. 25: Die deutsche Sendung. 26: Die deutsche Sendung. 27: Die deutsche Sendung. 28: Die deutsche Sendung. 29: Die deutsche Sendung. 30: Die deutsche Sendung. 31: Die deutsche Sendung. 32: Die deutsche Sendung. 33: Die deutsche Sendung. 34: Die deutsche Sendung. 35: Die deutsche Sendung. 36: Die deutsche Sendung. 37: Die deutsche Sendung. 38: Die deutsche Sendung. 39: Die deutsche Sendung. 40: Die deutsche Sendung. 41: Die deutsche Sendung. 42: Die deutsche Sendung. 43: Die deutsche Sendung. 44: Die deutsche Sendung. 45: Die deutsche Sendung. 46: Die deutsche Sendung. 47: Die deutsche Sendung. 48: Die deutsche Sendung. 49: Die deutsche Sendung. 50: Die deutsche Sendung. 51: Die deutsche Sendung. 52: Die deutsche Sendung. 53: Die deutsche Sendung. 54: Die deutsche Sendung. 55: Die deutsche Sendung. 56: Die deutsche Sendung. 57: Die deutsche Sendung. 58: Die deutsche Sendung. 59: Die deutsche Sendung. 60: Die deutsche Sendung. 61: Die deutsche Sendung. 62: Die deutsche Sendung. 63: Die deutsche Sendung. 64: Die deutsche Sendung. 65: Die deutsche Sendung. 66: Die deutsche Sendung. 67: Die deutsche Sendung. 68: Die deutsche Sendung. 69: Die deutsche Sendung. 70: Die deutsche Sendung. 71: Die deutsche Sendung. 72: Die deutsche Sendung. 73: Die deutsche Sendung. 74: Die deutsche Sendung. 75: Die deutsche Sendung. 76: Die deutsche Sendung. 77: Die deutsche Sendung. 78: Die deutsche Sendung. 79: Die deutsche Sendung. 80: Die deutsche Sendung. 81: Die deutsche Sendung. 82: Die deutsche Sendung. 83: Die deutsche Sendung. 84: Die deutsche Sendung. 85: Die deutsche Sendung. 86: Die deutsche Sendung. 87: Die deutsche Sendung. 88: Die deutsche Sendung. 89: Die deutsche Sendung. 90: Die deutsche Sendung. 91: Die deutsche Sendung. 92: Die deutsche Sendung. 93: Die deutsche Sendung. 94: Die deutsche Sendung. 95: Die deutsche Sendung. 96: Die deutsche Sendung. 97: Die deutsche Sendung. 98: Die deutsche Sendung. 99: Die deutsche Sendung. 100: Die deutsche Sendung.

Waffenstillstand in China? Shanghai, 2. Juni. Zwischen Tschangtschek und Tschangtschun ist eine Verständigung erzielt worden. Danach würden die Truppen Tschangtscheks den Gelben Fluß nicht überschreiten.

Peking, 2. Juni. Der Rückzug der Mandchurischen Truppen scheint glatt vonstatten zu gehen. Ein amtlicher Bericht besagt, daß der Übergang über den Gelben Fluß beendet ist.

Tages-Neuigkeiten.

Zunftdisziplin und moralische Pflicht.

Vor einiger Zeit wurde in einem Feuilleton in unserem Blatte anlässlich des Mord-Prozesses darauf aufmerksam gemacht, daß die Ärzte unter allen Ständen die ausgeprägteste Zunftdisziplin aufwiesen. Sie halten einander auch in gefährlichen Situationen, und so erbittert unter ihnen der Konkurrenzkampf sein mag, so wehren jeden Angriff von außen verteidigen sie ihren Stand ohne Anbuhung der Person, die sie damit schützen. Bezeichnend war der Fall des französischen Arztes Bougrat, der einen Patienten umbrachte und von seinen Kollegen mit den lächerlichsten Argumenten in Schutz genommen wurde. Man kann ähnliche, manchmal harmlose, manchmal schwere Fälle fast wöchentlich verzeichnen. Unfreiwillig zu den schweren, im Allgemeininteresse höchst bedenklichen Fällen zählt der Kölner Giftmord des Dr. Bröder.

Bröder hat einen Patienten wissenschaftlich umgebracht, also ermordet. Die Frau des Ermordeten ist die Geliebte des Bröder, sie wurde auch als mitschuldig verurteilt. Gegen Bröder wurde ein Todesurteil gefällt, die Frau erhielt fünf Jahre Gefängnis wegen Begünstigung. Dagegen traten zwei Ärzte als Zeugen auf, die eigentlich zu den Mitschuldigen gehören und gegen die man keinerlei Anklage erhob.

Dr. Bröder hat seinen Reberbuhler, der an einem Darmleiden erkrankt war, durch eine Injektion von Neosalvarsan und durch eine konträre Herzbehandlung (Digitalis statt Koffein) um die Ecke gebracht. Als sein Kollege ihm mitteilte, daß man den Toten sezieren werde, gestand Bröder eine Tat sofort ein, zwei seiner Kollegen rieten ihm aber, nachdem sie einer Verurteilung der Eingeweide, um die Bröder sie bat, abgesehen hatten, zur Flucht. Sie wußten also von dem Verbrechen, doch hat den Bröder der Strafe zuzuführen, rieten sie ihm, sich der Strafe zu entziehen.

Das Vertrauen der Bevölkerung zu den Ärzten muß auf tiefste erschüttert werden, wenn solche Dinge vorkommen, ohne daß sich aus Ärzteskreisen auch nur eine Stimme erhebt, die das Verbrecherische einer derartigen Handlungsweise anprangert. Das Vorgehen der Kölner Ärzte, und zwar das der Mitwisser noch mehr als das des Mörders, zeigt eine Mißachtung des Menschenlebens, die gemeingefährlich ist, es beweist aber auch aufs neue, daß beim Arzt häufig die Standesdisziplin, der Zunftgeist stärker ist, als jedes moralische Gebot. Daß der Kranke unter solchen Umständen, wenn er von Arzt zu Arzt, von Spital zu Spital gehetzt wird, wenigstens Aufklärung bekommt, sondern überall Abgelundeten begegnet, überall wahre Anteilnahme vermisst, das Schlimmste fürchtet und sich dem Kurpfuscher in die Arme wirft, darf nicht wundernehmen.

Man kann nur wiederholen, was in dem oben erwähnten Feuilleton gesagt wurde: Es möge endlich einer von den vielen tausend menschlichen, aufsehernden, braven Ärzten den Mut finden und selbst zur besseren Wahrung der Standeshonore gegen den verderblichen Zunftgeist auftreten, der zwischen Arzt und Volk eine unüberbrückbare Kluft zu schaffen droht.

Großfeuer in einer Prager Fabrik.

In der Nacht auf Freitag brach kurz nach ein Uhr früh in der Webereiabteilung der Firma Brüder Berg in Prag-Lieben ein Brand aus, der rasch große Dimensionen annahm und vier Fabrikgebäude, darunter die Weberei, die beiden Spinnräume und das Lager von Fertigwaren vernichtete. Nur das Baumwollager und die Spinnerei konnten dank des Eingreifens aller Feuerwehren von Groß-Prag gerettet werden. Das Feuer wurde von einem der Nachwächter entdeckt, die sofort die Feuerwehren anriefen und die Fabriksirenen heulen ließen. Als erste fanden sich einige Wachen ein, die die Fabrikspinnen in Tätigkeit setzten, doch spottete das Feuer allen ihren Lösversuchen. Immerhin konnte sie, bevor die Feuerwehren eintrafen, die Spinnerei retten. Aus dem Lager der Fertigwaren konnten noch die Maschinen und die Geschäftsbücher gerettet werden; die Ware selbst brannte eald lichterloh, ebenso die Färberei.

Da die aufliegenden Baumwollballen die Nachbargebäude bedrohten, schidten sich deren Bewohner zur Räumung ihrer Wohnungen an. Große Gefahr bestand auch für die Nachbarfabrik Freund, in deren Hof eine Menge Delfässer lagerten, die schleunigst weggeräumt werden mußten. Erst um 3 Uhr früh, nachdem die Mauern des Lagers und der Färberei eingestürzt waren, ließ die Intensität des Feuers nach. Die Ursache des Brandes wird in Selbstentzündung der Baumwolle gesucht. Der Schaden geht in die Millionen, ist aber durch die Versicherung gedeckt. Dagegen werden etwa 300 Arbeiter brotlos, obschon die Firma in den unverheert gebliebenen Teilen der Fabrik den Betrieb aufrecht erhalten will.

